



Foto: Tourismus Salzburg GmbH

Traumkulisse: Wer Salzburg im Januar besucht, darf auf eine wunderbare Schneelandschaft hoffen. Das Geburtshaus von Wolfgang Amadeus Mozart ist immer ein Publikumsmagnet. Weltberühmt sind selbst die Mozartkugeln.



Foto: Internationale Stiftung Mozarteum



Foto: ANTO/Herzberger/Mozart2006.net

Mit Mozart auf Reisen

Am 27. Januar feiert alle Welt den 250. Geburtstag von **Wolfgang Amadeus Mozart**. FONO-FORUM-Leser können das in der Heimat des Genies tun. Folgen Sie uns auf der Spurensuche in Salzburg, Linz und Wien! Von Bernd Steinwald.

Es ist nicht bekannt, ob der Rastlose wirklich gern gereist ist. Denn zu Beginn war es doch eher dem Ehrgeiz des Vaters Leopold zuzuschreiben, dass Wolfgang Amadeus vom sechsten Lebensjahr an nahezu unentwegt unterwegs gewesen ist. Leopold Mozart schleppte das Wunderkind, zusammen mit der Schwester Maria Anna, 1762 zum ersten Mal von Salzburg nach München. Noch im Herbst desselben Jahres in die Musikmetropole Wien. Später in rascher Folge durch Europa, über Augsburg und Frankfurt nach Belgien, Holland, Frankreich, Italien ... Er nannte das „Kunstreisen“. Verstanden hat er darunter jedoch eher das geradezu zirkensische Zurschaustellen eines jungen

Genies. Und das in einer Zeit, in der das Unterwegssein alles andere als vergnüglich war. Das Reisen in der Postkutsche war sehr beschwerlich, langwierig, oft unterbrochen von Achsenbrüchen, allerlei Wettereinflüssen oder gesundheitlichen Malaisen, die nicht auskuriert wurden. Dafür blieb keine Zeit. Kindheit fand nicht statt.

Und immer wieder die Rückkehr nach **Salzburg**, in eine Stadt, die Wolfgang Amadeus Mozart eher Hassliebe bedeutete:

„Ich schwöre ihnen bey meiner Ehre daß ich Salzburg und die ihnwonner (ich rede von gebohrnen Salzburgern) nicht leiden kann; – mir ist ihre Sprache – ihre lebensart ganz unerträglich.“

Wolfgang Amadeus hatte wenig schmeichelhafte Worte für eine Stadt, die sich 2006 anschickt, den 250. Geburtstag ihres großen Sohnes (und sich selbst) ausgiebig zu feiern – und gerade ihre „Lebensart“ aller Welt zur Schau zu stellen. Aber vieles verklärt sich im Lauf der Jahrzehnte. Selbst Wolfgang Amadeus hätte wohl seine Freude daran, wie heute in Salzburg sein Andenken gepflegt wird. Salzburger Mozartkugeln eingeschlossen.

Für uns als Besucher, gewissermaßen auf Mozarts Spuren, beginnt Salzburg in der mittelalterlichen Getreidegasse, heute eine der repräsentativen Einkaufsmeilen. In der Hausnummer 9 lebte (gastierte) Mozart zwischen den Reisen bis zu sei-



Auch in Linz findet sich ein Mozarthaus, in dem der Meister seine Linzer Sinfonie schrieb. Das Mozart-Portrait von Barbara Krafft (1819) ist allerdings in Wien zu besichtigen.

nem 17. Lebensjahr. Anders gesagt: Er kehrte von den strapaziösen „Kunstreisen“ immer wieder in die Getreidegasse zurück, um die Koffer für die nächste Exkursion zu packen. Oder sich in aller Eile für eines der Konzerte vorzubereiten, die Vater Leopold am Salzburger Hof für ihn (und für sich!) arrangiert hatte. Die meisten Kompositionen der frühen Jahre sind unterwegs entstanden, wie nebenher. Seine erste Sinfonie (KV 16) beispielsweise auf dem Weg nach London, später die Singspiele „Bastien und Bastienne“ und „La finta semplice“ auf dem Weg von Salzburg nach Wien und Brunn (1768). Immerhin durfte sich Salzburg der Erstaufführungen rühmen.

Mozarts Geburtshaus ist heute Museum. Sein erstes Tasteninstrument ist zu bewundern, ebenso eine weitere Wohnung der Familie am Marktplatz, das „Tanzmeisterhaus“. Beide Häuser lassen die beengten Lebensbedingungen jener Zeit eindrucksvoll nachempfinden.

In der Stiftskirche St. Peter, einer Benediktinerkirche aus dem 12. Jahrhundert, erklangen 1777 zum ersten Mal die Missa brevis (KV 275) und 1783 die c-Moll-Messe (KV 427). Auf dem Friedhof des Stifts sind die Gräber von Mozarts Schwester, dem „Nannerl“, zu sehen und von Michael Haydn, dem unterschätzten Bruder des bekannteren Joseph.

Von dort kann man durch die Altstadt zur Kollegienkirche gehen, die ein gelungenes Beispiel für die barocke Kunst des

Salzburger Landes ist. Als Universitätskirche ist sie auch erkennbar durch Figuren auf dem Hochalter, die verschiedene Disziplinen wie Musik- und Dichtkunst oder die Medizin darstellen. Durch die Hafnergasse gelangt man auf den großzügigen Residenzplatz mit dem Sitz des Fürst-(Erz-)Bischofs, der heute einen Teil der Uni-Verwaltung beherbergt. Zu Mozarts Zeiten herrschte an diesem Ort Fürstbischof Colloredo, der dem jungen Komponisten zwar den ersten (unbezahlten) Job an der Hofkapelle ermöglichte und wohl auch Mozarts Musik durchaus zugeneigt war, dessen diktatorisches Gehabe ihm allerdings das Leben schwer machte. Vielleicht ein erster, offensichtlicher Grund, Salzburg den Rücken zu kehren? Reisen als Flucht.

Zum Kapuzinerberg hinauf sind es etwa 250 steile, aber lohnende Stufen. Oben, von der Klosterbastei aus, bietet sich ein

ße Gold“, das Salz, mittlerweile gerühmter Luftkurort mit einer weithin sichtbaren Wasser-Trutzburg aus dem Übergang zum 16. Jahrhundert. Wären zu Mozarts Zeit diese Straßen durchweg befahrbar gewesen, hätte er während seiner Fluchten aus Salzburg hier Oasen, Ruhepunkte gefunden. Doch die Wege führten meist weiter nördlich über Vöcklabruck, Lambach und Wels nach Linz, um von dort per Donauschiff nach Wien zu gelangen, was weniger beschwerlich war.

Zwei längere Stopps Mozarts in Linz sind verbriefte. Der erste im September 1762 auf dem Weg der Familie von Salzburg nach Wien, der zweite, ebenfalls im Herbst, 1773, und ebenfalls von Salzburg über St. Pölten nach Wien.

„Den folgenden Erchtag (Dienstag) mittags kamen wir nach Ips (heute Ybbs), wo zwei Minoriten und ein Benediktiner, die mit uns auf dem Schiff waren, hl. Mes-

Zwei längere Stopps in Linz sind verbriefte: 1762 und 1773

grandioser Panoramablick über die Stadt und das Salzach-Tal. Die Straßen von Salzburg in die oberösterreichische Metropole Linz führen entlang der romantischen Seenlandschaften von Wolfgang-, Traun- und Attersee. Am nördlichen Ufer des Traunsees liegt die Stadt Gmunden, einst wichtiger Handelsplatz für das „wei-

sen lasen, unterwelchen unser Wolferl sich auf der Orgel so herumtummelte und so gut spielte, daß die P.P.Franziskaner, die eben mit einigen Gästen bei der Mittagstafel saßen, samt ihren Gästen das Essen verließen, dem Chor zuliefen und sich fast zu Tode wunderten ... Der Wolfgangl hatte schon in Linz einen Katarrh, und aller



Das Mozarthaus Wien, Domgasse 5, wird gerade umgestaltet und im Januar 2006 neu eröffnet. Die Mozartstatue findet sich im Burggraben, das Grabmal auf dem St.-Marxer-Friedhof und der Zauberflötenbrunnen in der Mozartgasse.



Unordnung, früher aufstehen, unordentlichen Essen und Trinken, Wind und Regen ohngeachtet blieb er, Gott Lob, gesund“ – berichtet Leopold Mozart einem Freund.

Mozart, zeitlebens finanziell leichtsinnig, daher abhängig, hatte mit Anton Graf Thun-Hohenstein einen freigiebigen Gönner in Linz. Während der erwähnten Reise von 1773 hatte er für ein geplantes Konzert in Linz „keyne einzige Simphonie bey sich“, und „so schreibe ich über hals und kopf an einer Neuen“. Er komponierte und probte kurzerhand in nur fünf Tagen seine C-Dur Sinfonie (KV 425), die als „Linzer“ eines der bekanntesten Werke geworden ist – und dabei noch nicht einmal als Gelegenheits-Musik daherkommt. Im Gegenteil: Mozart betritt mit einer langsamen Einleitung im ersten Satz und einer fesselnden, strahlenden (Bläser)-Instrumentierung ein bis dahin, auch für ihn, neues Terrain.

Das Theater, in dem das Werk aufgeführt wurde, gibt es heute nicht mehr. Wohl aber das Haus, in dem das Ehepaar Constanze und Wolfgang Amadeus Mo-

zart im September 1773 Quartier bezogen hat. Am Hauseingang kann man sich über einen Automaten in die Einleitung der „Linzer“ Sinfonie einhören.

Linz, Oberösterreichs Hauptstadt, liegt malerisch am Zusammenfluss der Enns, der Traun und der Donau. Sie ist die drittgrößte Stadt Österreichs, gleichwohl ist (oder wird?) ihr Charme den meisten Reisenden bislang verborgen. In ihrem beschaulichen Altstadt kern verbergen sich einige bemerkenswerte Sehenswürdigkeiten. Dazu gehört die älteste erhaltene Kirche Österreichs, die Martinskirche mit ihrem Ursprung aus der Zeit Karls des Großen. Der Hauptplatz mit einer barocken Dreifaltigkeitssäule in der Mitte ist faszinierendes Beispiel für die Städtebaukunst des 17. Jahrhunderts. Oberhalb der Stadt thront die mittelalterliche ehemalige Kaiserresidenz, die heute ein Teil des Landesmuseums ist. Im 16. Jahrhundert tagten im „Landeshaus“ die Stände. Johannes Kepler, großer Mathematiker und Astronom, lehrte hier immerhin 14 Jahre lang. Im Arkaden-Innenhof aus der Renaissance sind auf einem Brunnen die seiner-

zeit bekannten sieben Planeten dargestellt. Im Alten Dom war Anton Bruckner von 1856 bis 1868 Organist. Die Krismann-Orgel wurde nach seinen Anweisungen gebaut und ist, wenn Sie an der FONO-FORUM-Mozart-Reise 2006 teilnehmen, in ihrer prächtigen Klangfülle vor Ort zu erleben.

Mozarts Bezug zu Linz hat sich auch insofern bis zum letzten Lebensjahr erhalten, als dort seine „Zauberflöte“, vom „freimaurerischen Inhalt“ befreit, bei Franz Auinger „gedruckt und zu haben“ war unter dem Titel „Die große Oper Zauberflöte deutlich ausgelegt, um den wahren Sinn derselben zu begreifen“.

Man muss sich die etwa 190 Kilometer lange Strecke von Linz nach Wien als 30-stündige Fahrt über holprige Wege vorstellen, allenfalls in den Kleinstädten wie Amstetten oder St. Pölten gepflastert. Die eingangs erwähnte Reise mit Nannerl und Vater führte den kleinen Mozart im Herbst des Jahres 1762 an die höfische Residenz, die heute „Am Hof“ heißt und eine wunderschöne Kapelle aus dem 14. Jahrhundert einschließt. Im „Collalto“-Palais



Sehenswert auch das Theater an der Wien, an dessen Eingang sich das „Papageno-Tor“ befindet. Das Mozart-Portrait ist im Historischen Museum Wien zu finden.

gab Mozart als Sechsjähriger sein erstes dokumentiertes Konzert. Neun Jahre später – unzählige Konzertreisen lagen hinter ihm – zog die Familie Mozart endgültig von Salzburg nach Wien, eine Stadt, die damals wie heute eine musikalische Hochburg und Sprungbrett für Musiker aus ganz Europa ist.

Es war der Beginn seiner Arbeit an der Erfolgsoper „Die Entführung aus dem Serail“ und, gleichzeitig, der Bruch mit seinem „tyrannischen“ Gönner Colloredo, dessen Kammerherr, Graf Arco, ihn buchstäblich mit einem Fußtritt aus der Amtsstube befördert haben soll. Dieser Bruch, der ihn die Stelle als Hofkomponist kostete, war auch der Beginn des Zerwürfnisses mit seinem Vater: „... ich seye der liederlichste bursch den er (Colloredo) kenne – kein Mensch bediene ihn so schlecht wie ich – er rathe mir heute noch weg zu gehen, sonst schreibt er nach haus, daß die besoldung eingezogen wird“, schreibt Mozart im Mai 1781 nach Salzburg, und „... so lang der Erzbischof noch hier seyn wird, werde ich keine accademie geben“. Ein paar Tage später heißt es: „Mein Wunsch, und meine Hoffnung ist – mir Ehre, Ruhm und Geld zu machen, und ich hoffe gewiß daß ich ihnen in Wien mehr nützlich seyn kann, als in Salzburg.“ – „Es scheint als wenn mich das Glück hier empfangen wollte. – Mir ist als wenn ich hier bleiben müßte.“ Und Wolfgang Amadeus blieb in Wien, heiratete – ebenfalls nach vielen Widerständen des Vaters – seine geliebte Constanze Weber und zog mehrfach um. Die längste Zeit, von 1784 bis 1787, verbrachte die kleine Familie in der Domgasse 5, dem so genannten „Figaro“-Haus. Er hat hier unter anderen das gleichnamige Meisterwerk komponiert. Das Haus beherbergt heute ein Museum, das sich naturgemäß dem Leben und Werk des Komponisten ausgiebig widmet

und mit der umfangreichen Renovierung in drei thematische Bereiche gegliedert worden ist. Im zweiten Obergeschoss sollen die großen Da-Ponte-Opern im Mittelpunkt stehen und das unvollendete Requiem „als doppeltes Enigma der beiden Todesboten an Mozarts Lebensende“, so die Presseinformation des Mozarthauses.

In Wien nach Mozarts Spuren zu suchen ist wie Eulen nach Athen tragen. Es wäre eher zu fragen: Wo war er nicht? Von der Deutschordenskirche St. Elisabeth angefangen, in deren Nebenhaus die erste Wohnung nach der Übersiedlung aus Salzburg zu finden ist, zum zauberhaften Augarten, in dessen barockem Palais er ebenso regelmäßig Konzerte („Accademien“) veranstaltete wie im Schloss Schönbrunn, bis zum Haydn-Haus, in dem er seinem großen Vorbild begegnet sein soll: Überall sind, so wir uns darauf einlassen wollen, Geist und Musik des Genies spürbar.

So darf ein Wien-Besuch durchaus andere Wege gehen, denn im Zweifelsfall kreuzen sie die unübersehbaren Spuren Mozarts sowieso. Das von Immanuel Schikaneder, dem „Zauberflöte“-Librettisten, gegründete „Theater an der Wien“ ist solch ein Beispiel – das Haus war lange Jahre eine Musical-Bühne und besinnt sich erst jetzt wieder darauf, den Geist der „Zauberflöte“ und des hier uraufgeführten „Fidelio“ Beethovens wieder zu beleben. Ein Spaziergang durch den „Spittelberg“, einen verwinkelten Bezirk um das Volkstheater herum, atmet die Atmosphäre des 17. Jahrhunderts, obwohl es mit unzähligen reizvollen Gasthöfen und Galerien ein Touristenmagnet geworden ist.

In Wien wollte Mozart „Ehre, Ruhm und Geld“ erwerben

Der Hofburg-Komplex, die Alte Burg der Habsburger, eine grandiose Nationalbibliothek am Josefsplatz, der lukullische Naschmarkt, das bemerkenswerte „Secesions-Gebäude“ mit dem weltberühmten Beethoven-Fries von Gustav Klimt, die Jugendstil-Pavillons der Stadtbahn, der „Ring“ mit Staatsoper und Burgtheater ... Der Reichtum an Kulturdenkmälern und Erinnerungen ist unüberschaubar wie Mozarts Werkverzeichnis aus den Wiener Jahren. Wenn nicht als Tapetenmusik im Entree der Toilette des „Sacher“ oder im Haas-Haus hörbar, so ist Mozarts Konterfei in den Auslagen der Luxusboutiquen der Kärtner Straße stets präsent.

Um ihm als Menschen gewissermaßen auf Tuchfühlung nahe zu kommen, empfiehlt sich ein Rundgang durch das „Haus der Musik“: Hier wurde eindrucksvoll versucht, das Bild des „Wiener“ Genius einmal nicht zu verklären. Das schließt auch die Rekonstruktion eines Portraits mit ein, das ein ernüchterndes, alltägliches Bild des Meisters darstellt.

Spätestens in der Stille des St.-Marxer-Friedhofs wird bewusst, welches unstete Leben hier, am ärmsten Ende von Wien, ein Ende gefunden hat. In einer Stadt, von der sich Wolfgang Amadeus Mozart vieles erhofft, die ihm vieles gegeben, die ihn zum Schluss aber auch im Stich gelassen hat. H. C. Robbins Landon, großer Mozart-Forscher, hat Mozart jüngst als „gute Entschuldigung und eine kleine Hoffnung für unser ultimates Überleben“ bezeichnet. Was bleiben wird, ist musikalisches Welterbe einer lebenslangen, unsteten Kunstreise. ■

Literatur-Tipps

H. C. Robbins Landon: Mozart – Die Wiener Jahre 1781–1791. München 1990
Wolfgang Hildesheimer: Mozart – Briefe. Frankfurt am Main 1980

FONO-FORUM-Leser-Reise:

Auf den Spuren Mozarts

(Wien, Linz, Salzburg – 27. Januar bis 1. Februar 2006)

Geplanter Reiseverlauf

27. Januar 2006, Freitag: Anreise nach Wien – Musikalischer Stadtrundgang – Mozarts Geburtstag – „Die Hochzeit des Figaro“ in der Volksoper.

Anreise nach Wien in eigener Regie bzw. Flug am Vormittag von den meisten deutschen Flughäfen. Empfang und Transfer (sofern Sie den Flug gebucht haben) zum Hotel Biedermeier. Wir treffen uns mittags im „Schanigarten“ des Hotels zum gemeinsamen Umtrunk auf den Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart, für erste Informationen und zum Mittagessen. Der erste musikalische Stadtrundgang bewegt sich – natürlich – auf den Spuren des „Geburtstagskinds“ und endet im neu gestalteten „Mozarthaus“, das an diesem Tag eingeweiht werden soll. Das Publikum wird im Wohnhaus auf nunmehr sechs Etagen Leben und Werk des Meisters in einer zeitgemäßen Präsentation erleben.

Abends: Aufführung der Oper „Die Hochzeit des Figaro“ in der Volksoper Wien.

28. Januar 2006, Samstag: Mozarts (und andere) Spuren in der Wiener Altstadt – Haus der Musik – Lesung aus Mozarts Briefen – Konzerthaus Wien: Maurizio Pollini und das Alban-Berg-Quartett.

Spaziergang: „Musikalische Geheimnisse der Altstadt“ – auf den Spuren von Mozart, Beethoven, Haydn, Schubert. Die Tour endet im „Haus der Musik“, einer beeindruckenden musikalischen Erlebniswelt, in der Sie das Tempo Ihres Rundgangs durch das Museum selbst bestimmen. Nachmittags: Blick hinter die Kulissen der Wiener Staatsoper. Danach verbleibt etwas freie Zeit für eigene Unternehmungen (Museumsquartier, Galerie im Belvedere, Albertina u. v. m.): Die Wien-Card eröffnet Ihnen viele Möglichkeiten und gestattet kostenlose Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel.

Abends im Konzerthaus: Maurizio Pollini (Klavier), Alban-Berg-Quartett, Isabel Charisius (Viola) mit Werken von Mozart (Adagio h-Moll KV 540, Klavierquartett g-Moll KV 478, Streichquintett C-Dur KV 515), Webern (Variationen für Klavier op. 27) und Boulez (2. Sonate für Klavier).

29. Januar 2006, Sonntag: Fahrt entlang der Donau – Stadtbegehung – Brucknerorgel.

Busfahrt durch die romantische Wachau und entlang der „Romantikstraße“ – zu den Klöstern Krems und Melk, nach Ybbs (Mozart spielte 1762 während seiner ersten Reise von Salzburg nach Wien auf der Orgel der Franziskanerkirche) und nach Linz an der Donau. Präsentation und kleines Konzert auf der Bruckner-Organ im alten Dom. Konzert mit Wolfram Schmitt-Leonardy (Mozart, Brahms, Prokofjew). Anschließend zünftiges Abendessen im „Stieglbräu im Klosterhof“.

30. Januar 2006, Montag: Linz – Auf Mozarts Spuren in der Altstadt von Linz – St. Florian (ein Ausflug zu Anton Bruckner) – Salzburg – Residenz mit Orgelkonzert.

Geführter Spaziergang durch die Altstadt von Linz (Stadtpfarrkirche, Hauptplatz, Keplerhaus, Schloss, Landhaus mit Arkadenhof). 1762 war die Familie Mozart auf der Durchreise nach Wien und nutzte Linz als „Umsteigebahnhof“ von der Kutsche aufs Schiff. Mozart konzertierte im Landhaus (Steinerne Saal) am Minoritenplatz. Im November 1783 wiederum war er unterwegs mit Gattin Constanze von Salzburg nach Wien. Geplant war eine Übernachtung, doch es wurde daraus ein zweiwöchiger Aufenthalt im Haus des Grafen von Thun-Hohenstein. Ergänzender Rundgang (mit „Mozarthaus“). Busfahrt über Gemunden am Traunsee, Bad Ischl am Wolfgangsee zu Mozarts Geburtsort Salzburg. Sektempfang in der Residenz und anschließender exklusiver Rundgang durch die Prunkräume. Blick über die Stadt „aus der Sicht des Erzbischofs“ und Schlosskapelle mit Konzert auf der Metzlerorgel (Werke von Mozart, Bach, Boellmann und Mendelssohn).

Abends (fakultativ): Konzert der Wiener Philharmoniker, Leitung und Klavier Daniel Barenboim mit Mozart-Konzerten für ein bis drei Klaviere und Orchester. Weitere Solisten Shai Wosner und Saleem Abboud Ashkar (Klavier).

31. Januar 2006, Dienstag: Rundgang auf Mozarts Spuren – Stiftung Mozarteum: Autographensammlung – Konzert mit dem Mahler Chamber Orchestra.

Ausführlicher geführter Rundgang durch Salzburgs Altstadt „auf den Spuren Mozarts“. Start ist das Schloss Mirabell, vorbei am Mozarteum und am Landestheater, über den Makartsteg und die Salzach hinüber zur Getreidegasse. In Mozarts Geburtshaus (Führung) wird der Regisseur und Aktionskünstler Robert Wilson bis zur Geburtstagswoche eine besondere Installation entwickelt haben. FONO-FORUM-Gäste werden zu den Ersten gehören, die diese Ausstellung erleben können. Anschließend vorbei am Festspielhaus zum Alten Markt, Dom und zum Stift St. Peter (ein bemerkenswerter Friedhof mit Katakomben).

REISEANMELDUNG

Hiermit melde ich mich, auch im Namen der angegebenen Teilnehmer, verbindlich zur FONO-FORUM-Leserreise „Auf den Spuren Mozarts“ an:

Datum: 27. Januar bis 1. Februar 2006

Name: _____ Vorname: _____

geb. am: _____

Telefon tagsüber: _____ (E-Mail): _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Weitere Teilnehmer (Vor- und Zuname):

_____ geb. am: _____

_____ geb. am: _____

Hotel

☐ Doppelzimmer: 1.270,- Euro/Person

zusammen mit: _____

☐ Einzelzimmer: 1.460,- Euro/Person

☐ Rücktrittsversicherung: 34,- Euro/Person

Reisepreis pro Person Euro: _____ Gesamt: _____

☐ Fakultativ: Konzert am 30.1.2006 mit Daniel Barenboim (Preis a. A.)

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung und Rechnung. Es gelten die allgemeinen Reisebedingungen des Reiseveranstalters.

Senden Sie Ihre Anmeldung bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Auf den Spuren Mozarts“,

Eifelring 28, 53879 Euskirchen





Das in Privatbesitz befindliche Gemälde „Mozart in Verona 1777“ von Saverio della Rosa ist ab dem 27. Januar bis Ende März im Mozart-Wohnhaus am Markhartplatz ausgestellt.

Am Nachmittag erwartet Sie eine exklusive Führung der Internationalen Stiftung Mozarteum durch den Autographentresor in Mozarts Wohnhaus (Biblioteca Mozartiana). Der Zugang ist der Öffentlichkeit nur unter großen Einschränkungen möglich.

Abends: Konzert des Mahler Chamber Orchestra im großen Saal des Mozarteums. Leitung: Reinhard Goebel, Michael Schade (Tenor): Werke von J. Ch. Bach, J. Ch. Fischer, W.A. Mozart und F. J. Vogler.

1. Februar 2006, Mittwoch: Mozart-Ausstellung – Rückreise.

„Viva! Mozart“: Die Sonderausstellung im Museum Carolino Augusteum der Neuen Residenz erlaubt einen Blick „hinter die Kulissen“ des Mythos Mozart. Sie entführt in die Welt des musikalischen Genies, zeigt den Besuchern seine Familie, Freunde und Förderer. Mozarts erste Komposition (KV 1!) im Original, einzigartige Musikautographie, originale Briefe Mozarts, wertvolle Gemälde und historische Instrumente sind zu bestaunen. Eine fachliche Führung rundet die Mozart-Reise ab. Rückreise zu den Ausgangsflughäfen (sofern über uns gebucht) bzw. in eigener Regie.

Änderungen nicht beabsichtigt, jedoch – bei aller Sorgfalt der Vorbereitungen – nicht auszuschließen. Insbesondere sind Programm- und Spielplanänderungen vorbehalten und berechtigen, weil sie außerhalb unseres Entscheidungsbereichs liegen, nicht zu Umtausch oder Stornierung der Reise.

Flüge nach Wien/von Salzburg, frühzeitig gebucht, können vermittelt werden ab/bis Hamburg, Bremen, Köln, Düsseldorf, Frankfurt, Berlin, München sowie Zürich ab 100,- Euro (jeweils variabler Steuern/Flughafengebühren; Transfers in Wien und Salzburg inklusive!).

2 Übernachtungen in Wien: 4* -Hotel Biedermeier

1 Übernachtung in Linz: 4* -Hotel Schillerpark

2 Übernachtungen in Salzburg: 4* -Hotel Cordial Theater

Eingeschlossene Leistungen

5 Übernachtungen in den genannten Hotels • Zimmer mit Bad o. Dusche/WC/TV • Frühstücksbuffet • Rundreise Wien-Linz-Salzburg im bequemen, klimatisierten Reisebus • örtliche, qualifizierte Führungen in Wien, Linz und Salzburg • Eintrittsgelder • sehr gute Eintrittskarten für die Konzerte am 27.1./29.1./31.1.06 • Wien-Card für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und freier Museumseintritt • Blick hinter die Kulissen der Wiener Staatsoper • Umtrunk und Lunch am Ankunftstag in Wien • Abendessen am 29.1. in Linz • Imbiss am 31.1. • ausführliches Informationsmaterial • eine CD des Pianisten Schmitt-Leonardy (Brahms, alle Variationen – FONO FORUM: 5 Sterne!) • FONO-FORUM- und zeitreisen-GmbH-Reisebegleitung ab Wien bis Salzburg •

Preise

1.270,- Euro/Person im DZ

1.460,- Euro/Person im EZ

34,- Euro/Person Reiserücktrittsversicherung

Fakultativ:

Konzert mit Daniel Barenboim und den Wiener Philharmonikern am 30. Januar in Salzburg: Karten kosten je nach Kategorie zwischen 70,- und 210,- Euro (inkl. VVK-Gebühr).



Foto: Eric Larrayadeu

PHILIPPE
HERREWEGHE



J. S. BACH

Weltliche Kantaten

BWV 207 « Vereinigte Zwietracht »

BWV 214 « Tönet, ihr Pauken! »

Carolyn Sampson, Ingeborg Danz

Mark Padmore, Peter Kooy

COLLEGIUM VOCALE GENT

“Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!” Bach erinnerte in Leipzig gerne daran, daß er nicht nur Thomaskantor, sondern auch Musikdirektor der Stadt war. In dieser Eigenschaft schrieb er die klangprächtigen weltlichen Kantaten zu Ehren des Gelehrten Korte (BWV 207) und Königin Maria Josephas (BWV 214).



www.harmoniamundi.com